

Hinweise und Anregungen zur **Differenzierung**

Die Hinweise und Anregungen in dieser Handreichung sind das Ergebnis von Beratungen, Fortbildungen und Evaluation. Der Inhalt ist als Anregung und Orientierung anzusehen.

Inhalt

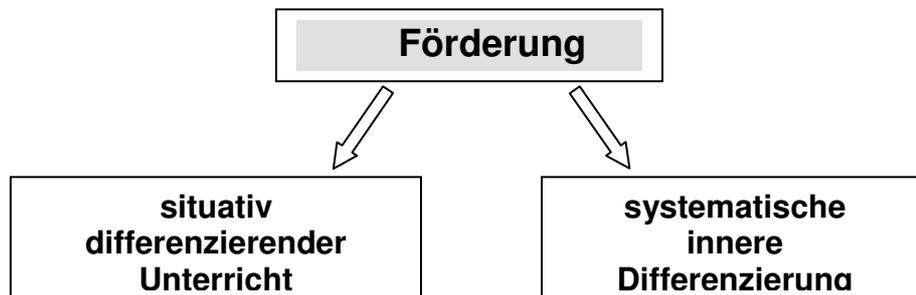
1	Intentionen der Differenzierung	2
1.1	Grundsätze	2
1.1.1	Begriffe.....	2
1.1.2	Lehrplanbezug	3
1.2	Ziele der Differenzierung	4
2	Legitimation der Differenzierung	5
2.1	Differenzierung ausgehend vom Schüler.....	5
2.2	Differenzierung ausgehend von den Rechtsgrundlagen	6
3	Bereiche der Differenzierung.....	7
3.1	Differenzierender Unterricht durch adäquate Aufgabenstellungen	7
	Reproduktion - Anforderungsniveau I.....	9
	Rekonstruktion - Anforderungsniveau II.....	9
	Konstruktion - Anforderungsniveau III.....	9
	Arbeitsaufträge.....	9
	Fragewörter/ Fragen.....	12
3.2	Differenzierender Unterricht durch adäquate Unterrichtsgestaltung	12
3.3	Differenzierender Unterricht durch adäquate Bewertung.....	17
4	Implementierung in der Schule und im Unterricht	18
4.1	Lehrerkooperation	19
4.2	Konzeption erstellen	19
	(Checkliste).....	19
4.3	Differenzierungsbedarf ermitteln.....	20
	(Einschätzung, Analyse, Diagnose).....	20
	fachbezogen	21
	allgemein.....	21
4.4	Eltern und Schüler informieren	25
	(Informationsbrief)	25
4.5	Voraussetzungen an der Schule schaffen	26
4.6	Grundlagen beim Schüler entwickeln	26
5	Implementierungsschritte (Handlungsempfehlung)	27
5.1	Voraussetzungen für differenziertes Arbeiten/ Lernen bei den Schülern entwickeln.....	27
5.2	Aufgabenstellungen zur Differenzierung nutzen	28
5.3	Lernprozesse differenzierend gestalten.....	29
5.4	Differenzierte Bewertung	29

1 Intentionen der Differenzierung

1.1 Grundsätze

1.1.1 Begriffe

Für die Darstellung differenzierender Unterrichtsformen innerhalb einer Lerngruppe werden in der wissenschaftlichen Literatur sowohl der Begriff innere Differenzierung als auch der Begriff Binnendifferenzierung gebraucht. Ein Bedeutungsunterschied wird dabei nicht beschrieben. In den nachfolgenden Ausführungen wird der Begriff innere Differenzierung verwendet.



Die Förderung der Schüler durch eine differenzierende Unterrichtsgestaltung kann situativ oder systematisch erfolgen.

Situativ differenzierender Unterricht meint die Förderung des Schülers durch einen Lehrer im Unterricht zu einem bestimmten Aspekt. Die Differenzierungsmaßnahmen werden von einem Lehrer individuell festgelegt, sind nicht langfristig geplant und erfolgen somit meist spontan, aus einer konkreten Unterrichtssituation heraus.

Maßnahmen im Rahmen eines situativ differenzierenden Unterrichts gehören zum pädagogischen Alltag eines jeden Lehrers. Dies können z.B. individuelle Hilfestellungen für leistungsschwächere Schüler beim Lösen einer Aufgabe sein oder die Berücksichtigung besonderer motivationaler Aspekte sein.

Die systematische innere Differenzierung erfolgt im Unterschied dazu geplant und längerfristig. Sie setzt Diagnose- bzw. Analyseverfahren voraus, aus denen der Förderbedarf für einen Schüler abgeleitet wird. Bei der Planung der Fördermaßnahmen sollen alle zur Verfügung stehenden Ressourcen bedacht werden. Die Förderung erfolgt auf der Grundlage einer langfristigen Planung, d.h. eines Konzeptes, welches mit allen/ mehreren Fachlehrern abgestimmt wird. Das schließt nicht aus, dass die Förderung nur in einem oder wenigen Fächern durchgeführt wird. Festgelegt werden Ziele, Zeit, Umfang und Art der Fördermaßnahmen. Die Förderung erfolgt transparent, d.h. die Beteiligten (Lehrer, Schüler, Eltern...) kennen das Konzept. Die Durchführung der betreffenden Maßnahmen erfolgt für sie bewusst und nachvollziehbar. Zur systematischen inneren Differenzierung gehört eine Evaluation.

1.1.2 Lehrplanbezug

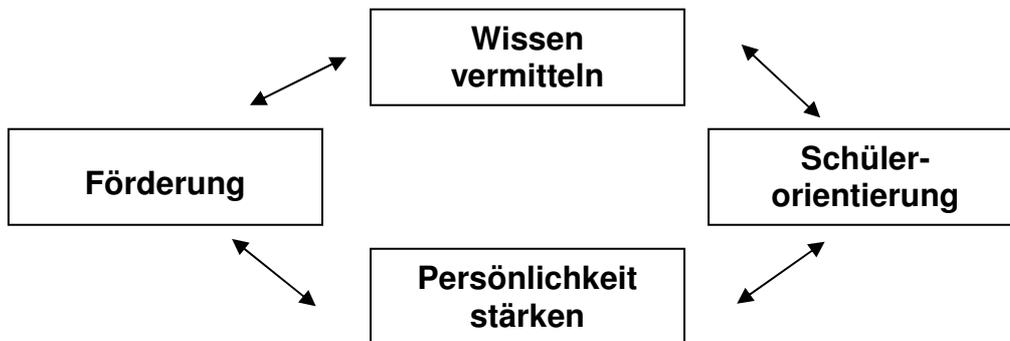
Die nachfolgenden Grundsätze sind zentraler Bestandteil aller gültigen Fachlehrpläne für die Regelschule. In den einleitenden Passagen sind diese Grundsätze als Zielstellung und Auftrag für alle Lehrer enthalten.

Lehrplanziele

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum, dessen Gestaltung sich am Schüler orientiert. Sie vermittelt Wissen und stärkt die Persönlichkeit der Kinder. Auf die Individualität der Schüler, Stärken und Schwächen wird in einem differenzierenden Unterricht durch gezielte Förderung eingegangen.

Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Die Einzelschule hat die Möglichkeit der selbstbestimmten, pädagogischen Gestaltung, indem u.a. eine integrative oder additive Organisationsform gewählt wird, in Teamarbeit, jahrgangsübergreifend oder fächerübergreifend unterrichtet wird.



Förderung

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, besonderen Begabungen oder Lernschwächen bedürfen deshalb einer auf ihre Voraussetzungen abgestimmten individuellen Förderung, die in einem Unterricht mit differenzierten Lernangeboten realisiert werden kann. Im Rahmen der Integration an allgemein bildenden Schulen können in einem differenzierenden Unterricht auch Schüler mit einer Sinnesschädigung oder einer körperlichen Beeinträchtigung gefördert werden. Diese bedürfen allerdings einer sonderpädagogischen Förderung, bei der die Unterrichtsgestaltung zum Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele behindertenspezifischen Aspekten Rechnung tragen muss.

Schülerorientierung

Bedingt durch unterschiedliche Lebensbedingungen und Lernvoraussetzungen sowie die Vielfalt von Wertevorstellungen der Schüler entstehen im Hinblick auf unterschiedliche Lebens- und Berufsperspektiven heterogene Lerninteressen und Zielstellungen. Dieser Situation wird die Regelschule durch ihr differenziertes Bildungsangebot und ein handlungs- und lebensweltorientiertes Lernen gerecht, welches sich am Schüler ausrichtet.

Wissen vermitteln

Durch eine differenzierte Wissensvermittlung auf der Grundlage einer schulspezifischen Ausrichtung kann die Regelschule ihrem Anspruch eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung als Voraussetzung für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit zu vermitteln gerecht werden.

Dabei besteht die Möglichkeit durch ein entsprechendes Angebot im Wahlpflichtbereich, Zusatzangebote, die über den Unterricht hinausgehen (Arbeitsgemeinschaften, ...), und durch Schul- und Modellversuche eine äußere Ausprägung zu erreichen.

Eine innere Ausprägung wird möglich durch Öffnung von Schule, handlungs- und lebensweltorientiertes Lernen sowie fächerübergreifendes Arbeiten.

Persönlichkeit stärken

Die Didaktik der Lehr- und Lernprozesse an der Regelschule orientiert sich an den o.g. Zielstellungen, indem sie das Lehren und Lernen an den Interessen und Erfahrungen des Schülers ausrichtet, hierbei das schulische Umfeld einbezieht, das Lernen mit allen Sinnen fördert und den Erwerb von Kulturtechniken sicherstellt. Für den Lehrer bedeutet dies, den Unterricht mit Hilfe differenzierter Lernangebote so zu gestalten, dass dem Schüler Raum geboten wird, sich zu erproben und Erfahrungen zu sammeln, z.B. im Umgang mit Entscheidungen, bei der Auseinandersetzung mit Menschen, verschiedenen Forderungen, Herausforderungen und Aufgabenstellungen.

1.2 Ziele der Differenzierung



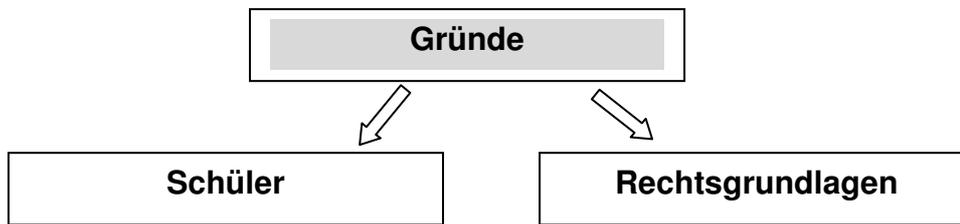
Das Ziel der Differenzierung besteht darin die Persönlichkeit des Schülers auf der Grundlage seiner individuellen Voraussetzungen zu entwickeln.

Mit differenzierten Lernangeboten und Forderungen, die sich am Leistungsvermögen des Schülers orientieren, können Erfolgserlebnisse geschaffen werden, die sich positiv auf die Motivation und das Lernverhalten des Schülers auswirken, sein Selbstbewusstsein und damit seine Persönlichkeit stärken.

Zur Stärkung und Entwicklung der Schülerpersönlichkeit trägt maßgeblich bei, Begabungen zu erkennen und in geeigneter Weise zu fördern sowie Defizite mit individuellen Lernangeboten auszugleichen.

Die mit Hilfe eines differenzierenden Unterrichts zu erreichenden Lernziele können für eine konkrete Einzelstunde, eine Stoffeinheit oder ein Teilgebiet gestellt werden, für ein bestimmtes Unterrichtsfach bestehen oder für ein ganzes Schuljahr bzw. eine Klassenstufe gelten. Letztendlich sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass der Schüler den seinem Vermögen entsprechenden bestmöglichen Bildungsabschluss erreicht.

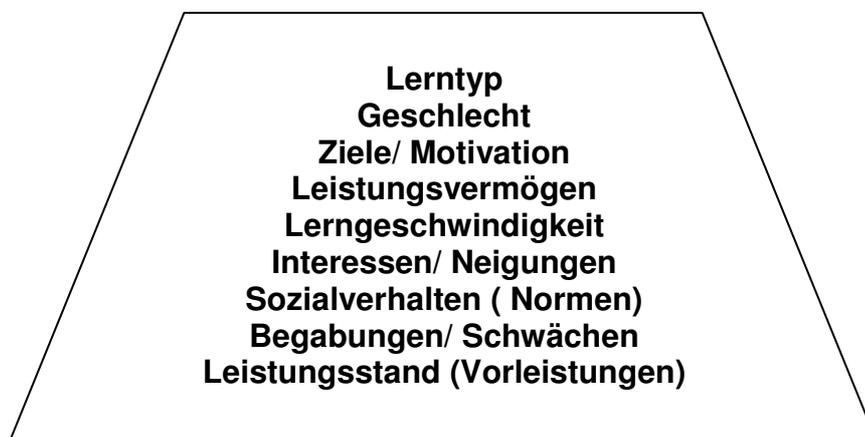
2 Legitimation der Differenzierung



Die Gestaltung von Schule und Unterricht kann aus zwei Perspektiven erfolgen - unter formalen, d.h. rechtlichen Aspekten oder unter sozialen Aspekten, d.h., ausgehend von der Persönlichkeit des Kindes. Diese Unterscheidung bedeutet nicht, dass ein Aspekt allein die Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts bildet. Begründungen für differenzierenden Unterricht lassen sich aus diesen beiden Bereichen ableiten.

Die Regelschule hat einen verbindlichen Auftrag zur Differenzierung, der sich in einer Reihe von Passagen des Schulgesetzes, der Schulordnung und der Lehrpläne wiederfindet. Außerdem ergibt sich diese Anforderung aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule allen Schülern mit ihren individuellen und damit heterogenen Voraussetzungen einen Schulabschluss zu ermöglichen.

2.1 Differenzierung ausgehend vom Schüler



Die nachfolgenden Aspekte treffen auf jeden Schüler zu, was jedoch nicht gleichbedeutend damit ist, dass sie für jeden Schüler in jeder Unterrichtsstunde berücksichtigt werden müssen.

Ein Kriterium für die Auswahl eines Förderungs- bzw. Differenzierungsgrundes könnte sein, dass er sich spürbar auf das Lernverhalten und den Lernerfolg auswirkt. Die erfolgreiche Wissensaneignung ist u.a. vom Lerntyp des Schülers abhängig. Dabei unterscheidet man zwischen visuellen, akustischen oder haptischen Lerntypen. Davon unabhängig muss jedoch das Lernen mit allen Sinnen befördert werden.

Entsprechend seiner individuellen Interessen und Lebensplanung hat jeder Schüler mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Lernziele und eine dementsprechende Lernmotivation.

In vielen Untersuchungen konnte belegt werden, dass geschlechtsspezifische Besonderheiten beim Lernen eine wichtige Rolle spielen. Durch Interessen, Lernstrategien und Verhalten können sich Jungen und Mädchen erheblich unterscheiden.

Schüler unterscheiden sich auch im physischen und kognitiven Leistungsvermögen. Bei der Lösung von Aufgaben bzw. der Wissensaneignung wirkt sich die unterschiedliche Lerngeschwindigkeit der Schüler sichtbar aus.

Jeder Schüler hat andere Interessen und Neigungen, die maßgeblich die Lernmotivation, das Lernverhalten und den Lernerfolg beeinflussen.

Sozialverhalten und dementsprechend unterschiedlich ausgeprägte Wertvorstellungen und Normen sind wichtige Faktoren, die das Lernklima in der Klasse prägen und bilden die Grundlage für die individuelle Steuerung.

Jeder Schüler hat spezifische Begabungen und Schwächen. Diese wirken sich in den verschiedenen Fächern und Unterrichtssequenzen anders aus.

Bei der Planung des Unterrichts muss berücksichtigt werden, dass nicht alle Schüler den gleichen Leistungsstand haben. Ursachen hierfür können z.B. Krankheit, Schulwechsel, Lehrerwechsel, soziale Hintergründe oder ein Einstellungswandel sein.

2.2 Differenzierung ausgehend von den Rechtsgrundlagen

Das längere gemeinsame Lernen ist eine bildungspolitische Setzung, die sich in der Schulordnung §45 und der Stundentafel widerspiegelt. Abschluss-, d. h., leistungsbezogene Unterscheidungen, sollen weniger durch äußerliche Teilung der Lerngruppe erfolgen, sondern durch innere Differenzierung, d. h., Schüler mit heterogenen Leistungsvoraussetzungen lernen gemeinsam in einer Lerngruppe. Aus diesem Grund wurde die äußere Differenzierung in Kurse auf ein Minimum reduziert. Es ist sogar möglich zeitweilig kursübergreifend zu unterrichten.

Im Schulgesetz §4(8) und §53(2) sowie dem Förderschulgesetz §1(2) wird das Ziel formuliert alle Schüler, auch die mit ausgewiesenem Förderbedarf, gemeinsam zu unterrichten. In den Lehrplänen der Förderrichtlinie sind für eine integrierte sonderpädagogische Förderung unterstützende bzw. orientierende Aussagen enthalten.

Durch rückläufige Schülerzahlen sind einige Schulen in bestimmten Jahrgängen nicht mehr in der Lage ausreichende Klassengrößen zu erreichen. Um wohnortnahe Schulstandorte zu erhalten, muss auf diesen Umstand mit alternativen Formen der Unterrichtsorganisation reagiert werden. Eine Variante ist jahrgangsübergreifender Unterricht, der als Organisationsmodell in der Schulordnung § 45(3) geregelt ist. Jahrgangsübergreifender Unterricht ist nicht nur eine Möglichkeit unter den gegebenen Bedingungen die Schulstandorte zu erhalten. In vielen Ländern und reformpädagogischen Schulen ist altersgemischtes Lernen ein pädagogisches Prinzip und eine erfolgreiche Form der Unterrichtsorganisation.

Aufgabe der Schule ist es, die Entwicklungsprozesse zur Ausbildung der Individualität des Schülers zu unterstützen und dabei Raum für die Entfaltung von Begabungen sowie den Ausgleich von Bildungsbenachteiligung zu bieten. Im Schulgesetz §2 wird deshalb die Schülerorientierung in den Mittelpunkt gestellt bzw. als Ausgangspunkt aller schulischen Zielstellungen definiert.

Als neue Unterrichtsform wird in der Schulordnung §47a das Arbeiten an einem Projekt in einer Schülergruppe festgelegt. Dabei ergibt sich die Situation, dass Schüler mit heterogenen Leistungsvoraussetzungen gemeinsam im Rahmen der Projektarbeit zusammenwirken. Um eine auf die Voraussetzungen der Schüler abgestimmte Aufgabenverteilung in Prozess und Präsentation sowie eine gerechte Bewertung zu ermöglichen, ist eine Differenzierung in der Aufgabenstellung unerlässlich.

3 Bereiche der Differenzierung



Der Unterricht bietet drei verschiedene Bereiche, in denen Differenzierung möglich ist. Zunächst können für die Erarbeitung von Wissen, Übungen oder Kontrollen differenzierte Arbeitsaufträge erteilt bzw. Aufgabenstellungen formuliert werden, die sich z. B. an den unterschiedlichen Interessen oder Leistungsvoraussetzungen der Schüler orientieren.

Eine weitere Möglichkeit der Differenzierung liegt in der Durchführung des Arbeitsauftrags, d. h. der Gestaltung des Unterrichts. Die Bearbeitung bzw. Lösung gleicher Arbeitsaufträge bzw. Aufgabenstellungen kann auf unterschiedliche Weise, z. B. auf den Lerntyp oder das Leistungsvermögen des Schülers abgestimmt, erfolgen.

Der dritte Bereich, in dem differenziert werden kann, ist die Bewertung. Diese kann in Form einer verbalen Einschätzung oder als Zensur erfolgen. Differenzierung in den ersten beiden Bereichen erfordert nicht zwangsläufig auch eine differenzierte Bewertung.

3.1 Differenzierender Unterricht durch adäquate Aufgabenstellungen

Begründung

Die Kinder und Jugendlichen werden in einem handlungsorientierten und lebensverbundenen Unterricht befähigt, durch die Entwicklung von Lernkompetenzen in den veränderten Lebenssituationen eigenverantwortlich handeln zu können. Zentrales Anliegen ist die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung. Lernen in einem Unterricht, der auf die Entwicklung von Lernkompetenz ausgerichtet ist, erfordert folgerichtig einen mehrdimensionalen Lernprozess mit adäquaten Formen der Kontrolle und Bewertung, die diesem mehrdimensionalen Lernprozess und einem davon abgeleiteten, erweiterten Leistungsbegriff gerecht werden. Dies betrifft Aufgabenstellungen für Arbeitsaufträge und Kontrollen im Unterricht ebenso wie in Prüfungen.

Arbeitsaufträge, Leistungsnachweise und Prüfungen spiegeln mittelbar oder unmittelbar den Unterricht mit seinen Zielstellungen und Inhalten.

Dies bedeutet, dass Arbeitsaufträge, Kontrollen und Bewertung der Spezifik und den Zielen schulischen Lernens entsprechen. Eine differenzierte Aufgabenstellung ermöglicht dem Schüler nicht nur seine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, sondern bietet auch die Möglichkeit stärker Aspekte der Regelschulspezifik, wie Schülerorientierung, Handlungsorientierung, fächerübergreifendes Arbeiten, Berufs- und Praxisorientierung, einzubeziehen.

Funktion von Aufgabenstellungen

Durch Aufgabenstellungen und Fragestellungen werden einerseits der Unterricht gesteuert und Schülertätigkeiten initiiert, andererseits erfolgt auf ihrer Grundlage in der Regel die Bewertung.

Grundsätzlich können zwei Funktionen von Aufgaben vorkommen. Ausgehend vom Zweck mit dem Aufgaben formuliert werden kann zwischen Anwendungs- und Bewertungsaufgaben unterschieden werden.

Anwendungsaufgaben sollen Schüler gezielt zur Tätigkeit auffordern. Dabei kann es sich sowohl um die Festigung und Übung bekannter Sachverhalte als auch um die Erarbeitung neuen Wissens handeln.

Bewertungsaufgaben werden mit dem Ziel gestellt Schülerleistungen zu initiieren, die unter vorbestimmten Bedingungen entstehen und bewertet werden sollen.

Prüfungsaufgaben stellen entsprechend ihres besonderen Status eine eigene Gruppe von Aufgaben mit spezifischen Merkmalen dar.

Differenzierender Unterricht kann durch dementsprechende Aufgabenstellungen gesteuert bzw. initiiert werden. Dafür stehen drei Möglichkeiten zur Verfügung. Eine Variante besteht darin, zum gleichen Gegenstand/ Sachverhalt zwei unterschiedliche Aufgaben zu formulieren. Eine weitere Variante ergibt sich, wenn zu einer Aufgabe Zusatzaufgaben gestellt werden, die die Anforderungen erhöhen bzw. untersetzen. Die dritte Möglichkeit besteht darin, eine Aufgabe durch Zusätze im Aufgabentext mit unterschiedlichen Anforderungen bzw. Anforderungsniveaus zu modifizieren.

Nachfolgend werden die Elemente des Aufgabenapparates beschrieben, die für die o.g. Zielstellungen genutzt werden können.

Anforderungsniveaus

Eine prinzipielle Differenzierungsmöglichkeit besteht in der gezielten Ausrichtung von Aufgaben nach unterschiedlichen Anforderungsniveaus.

Reproduktion - Anforderungsniveau I

Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet in unveränderter Form im bekannten Zusammenhang

Anwendung von Arbeitstechniken in einem abgegrenzten Gebiet in einem **wiederholenden Zusammenhang**

Einordnen/ Zuordnen bekannter Sachverhalte in vorgegebene Strukturen

Rekonstruktion - Anforderungsniveau II

Wiedergabe von bekannten Sachverhalten in **modifizierter Form** im **veränderten Zusammenhang**

Anwendung von Arbeitstechniken in einem **veränderten Zusammenhang**
Beschreiben, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Konstruktion - Anforderungsniveau III

Selbstständiger Transfer von Gelerntem auf neue Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen

Kreativität bei der Lösung von Problemstellungen
Erkennen, Erklären und Strukturieren neuer Sachverhalte

Arbeitsaufträge

Der Arbeitsauftrag kann drei Komponenten enthalten.



Die **Aufforderungskomponente** besteht in der Regel aus Operatoren oder Fragewörtern.

Die **Anforderungskomponente** besteht aus Textpassagen, welche den Operator oder die Fragewörter genauer beschreiben. Diese Textbausteine ermöglichen Niveaufestlegungen, indem qualitative sowie quantitative Begrenzungen vorgenommen werden. Somit enthalten auch sie wesentliche Möglichkeiten zur Differenzierung, d.h. Einbringung von spezifischen Aspekten (z.B. Bildungsgang, Binnendifferenzierung, Förderung, ..).

Die **Unterstützungskomponente** enthält Instruktionen und helfende Hinweise zur Bearbeitung der Aufgabenstellungen. Dazu können zusätzliche Hilfen, wie die Erläuterung des Operators (Interpretiere = deut, erkläre) oder eine Übersetzung des Operators mit detaillierten Fragen oder Aufgaben, Denkpulsen in Wort oder Bild..., gehören.

Beispiele:



Operator

Niveau } Qualität
 } Quantität

Hinweise

Notiere	stichpunktartig zwei Merkmale	nutze dafür das Lehrbuch S. ...
----------------	----------------------------------	------------------------------------

Ordne	tabellarisch nach vorgegeben Merkmalen	lege dazu eine Tabelle mit drei Spalten an.
--------------	---	--

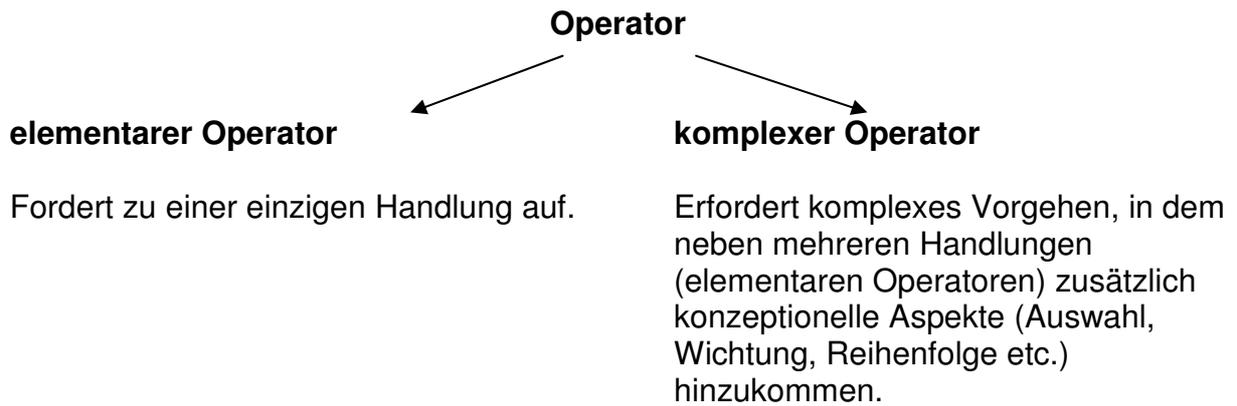
Montiere	zwei Werkstücke wähle dazu nach technischen und ästhetischen Aspekten die richtige Einzelteile aus	beachte die Schrittfolge (Montageanleitung).
-----------------	---	---

Operatoren

Operatoren sind in der Regel Verben als Teil des Arbeitsauftrages. Sie weisen auf Kriterien hin, beschreiben diese in spezifischer Weise und fordern diese ein. Damit werden Schülertätigkeiten beschrieben und initiiert. Operatoren strukturieren die Aufgabenstellungen und lenken Schülertätigkeiten.

Für Aufgabenstellungen, die ein Anspruchsniveau anstreben, welches dem Kurs I entspricht, sind elementare Operatoren gut geeignet, um der Spezifik dieses Leistungsniveaus gerecht zu werden. Werden auf dieser Anspruchsebene komplexe Operatoren verwendet, sollten die konzeptionellen Aspekte möglichst differenziert ausgewiesen werden

Operatorentypen



Beispiele:

schreibe ab

erörtere

z.B.:

- bilde dir einen Standpunkt
- argumentiere
- stelle gegenüber
- trage zusammen
- schreibe auf
-
-

schraube zusammen

stelle her

z.B.:

- messen
- anreißen
- sägen
- bohren
- zusammenschrauben
-
-

miss die Temperatur

experimentiere

z.B.

- planen
- aufbauen
- durchführen
- protokollieren
- messen (der Temperatur)
-
-

Fragewörter/ Fragen

Eine Frage fordert nicht direkt und zwingend zu einer Handlung auf und ist somit bezüglich der Schülertätigkeit unbestimmt. Es kann nicht unmittelbar abgeleitet werden, welche Tätigkeit (schriftlich, mündlich, praktisch) vom Schüler erwartet wird. Deshalb sind reine Fragestellungen für Schüler unter Umständen problematischer als operationalisierte Aufgabenstellungen. Der Schüler muss nicht nur einen komplexen Operator untersetzen, sondern vorher von der Fragestellung den bzw. einen zutreffenden Operator ableiten. Deshalb werden in der Praxis Fragewörter oft mit Operatoren untersetzt.

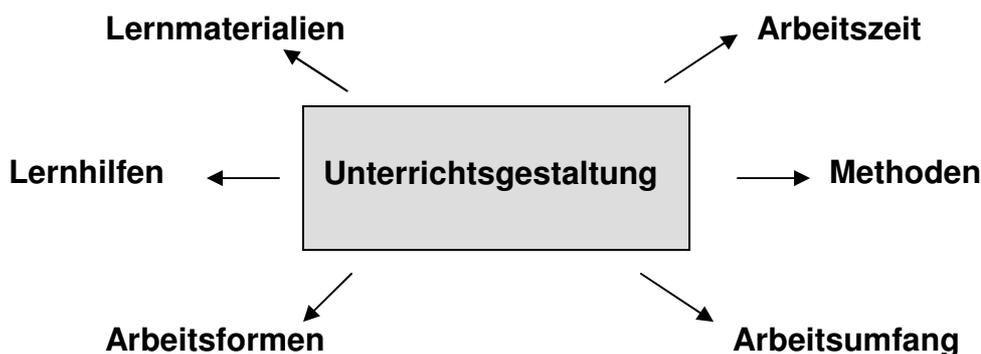
Analog zu den Operatoren werden Fragen häufig auch mit Anforderungs- und oder Unterstützungshinweisen versehen.

Beispiel

Fragewort	Operator	Hinweise
Was kennzeichnet einen demokratischen Staat?	Zähle stichpunktartig	drei Merkmale auf.

Frage	Operator	Hinweise
Sollte die EU erweitert werden?	Begründe deinen Standpunkt	mit drei Argumenten.

3.2 Differenzierender Unterricht durch adäquate Unterrichtsgestaltung



Es bieten s... Varianten die Schüler im ... Unterrichtsgestaltung individuell zu unterstützen und zu fördern. Kriterien bei der Auswahl bzw. der Entscheidung für ein bestimmtes Unterstützungsangebot sind die unter 2.1 aufgeführten Differenzierungsgründe. Dabei gibt es für einen Grund/ Anlass immer unterschiedliche Möglichkeiten zu differenzieren. Diese bedingen sich oft gegenseitig und lassen sich nicht immer klar voneinander abgrenzen. Die im Folgenden angeführten Beispiele dienen der Beschreibung der jeweiligen Differenzierungsart und als Anregung für differenzierte Aufgabenstellungen. .

Differenzierung durch unterschiedliche Unterrichtsmaterialien

Der Einsatz verschiedener Unterrichtsmaterialien ist eine der Möglichkeiten Schüler individuell im Lernprozess zu unterstützen.

Solche Unterrichtsmaterialien können sein: Arbeitsblätter (z.B. mit vorgegebener Bearbeitungsstruktur), Karteikarten, Texte, Videos, Landkarten, Modelle, Übersichten...).

Schüler mit geringerem Leistungsvermögen erhalten z. B. Lernkarten mit Symbolen, während Schüler mit einem höheren Leistungsvermögen gezielt abstraktere Materialien zur Bearbeitung erhalten.

Beispiel

Thema Bundeswehr

Stundenthema: Wehrdienst - Zivildienst – Frauen in der Bundeswehr-kontroverse Fragen

Aufgabe: Wie würdest du dich entscheiden? Begründe deinen Standpunkt.

1. Differenzierungsgrund: unterschiedliches Leistungsvermögen

Differenzierung über: Texte mit unterschiedlichem Anforderungsniveau

Leistungsschwächere Schüler bearbeiten zwei konkrete Fallbeispiele, die aus ihrem Lebensumfeld stammen könnten:

„Wenn mein Bruder Thomas zur Bundeswehr geht...“ und
„Wenn mein Freund Daniel Zivildienst leistet...“

- Leistungsstärkere Schüler bearbeiten Quellentexte:

Rede von Verteidigungsminister P. Struck.: „Die Bedeutung der Wehrpflicht in Deutschland zu Beginn des neuen Jahrtausends“

Antrag auf Kriegsdienstverweigerung des Landtagsabgeordneten Steffen D.

2. Differenzierungsgrund: Geschlechtsspezifisch

Differenzierung über: Texte mit adäquaten Inhalten

Jungen bearbeiten einen der o.g. Texte

Mädchen bekommen einen Text:

Aufruf junger CSU- Abgeordneter „Frauen in der Bundeswehr- hilf auch du“

Tagebuchaufzeichnung einer jungen wehrpflichtigen Israelin „Nie wieder auf Menschen schießen müssen“

3. Differenzierungsgrund: unterschiedlicher Lerntyp

Differenzierung über Unterrichtsmaterialien, die unterschiedliche Sinne ansprechen

- Visuelle Lerntypen bearbeiten zu den o.g. Themen Diagramme und Fotos
- Visuelle und auditive Typen sehen dazu ein Video.

Differenzierung durch unterschiedliche Lernhilfen

Im Prozess der Bearbeitung und Lösung von Aufgaben erhalten die Schüler verschiedene Lernhilfen. Man kann dabei zwischen personellen (Schüler, Lehrer, andere Personen...) und materiellen (Nachschlagewerke, Taschenrechner, Computer...) unterscheiden. Die Nutzung materieller Lernhilfen erfordert einen höheren Grad an Selbstständigkeit.

Beispiel

Umgang mit Nachschlagewerken

Stundenthema: Selbstkontrolle eines Diktats mittels Nachschlagewerken

Differenzierungsgrund: unterschiedliche Lerngeschwindigkeit, Leistungsstand (Vorleistungen) oder unterschiedliches Leistungsvermögen

Differenzierung über verschiedene Nachschlagewerke

- Schüler mit geringerem Lerntempo, geringeren Vorkenntnissen (aus dem Deutschunterricht der Klasse 4) oder geringerem Leistungsvermögen arbeiten mit dem Schülerduden, während die anderen Schüler mit dem großen Duden arbeiten.

Differenzierung über personelle Unterstützung

- Alle Schüler arbeiten mit dem großen Duden. Schüler mit geringerem Lerntempo, geringeren Vorkenntnissen (aus dem Deutschunterricht der Klasse 4) oder geringerem Leistungsvermögen erhalten individuelle Unterstützung vom Lehrer während die anderen völlig selbstständig arbeiten.

Differenzierung durch unterschiedliche Bearbeitungszeit

Um Schüler individuell zu fördern und Erfolgserlebnisse zu sichern kann je nach Lerntempo und Leistungsvermögen die Bearbeitungszeit zur Lösung einer Aufgabe individuell festgelegt werden. Diese Variante der Differenzierung lässt sich relativ leicht realisieren und sichert besonders den Schülern Erfolgserlebnisse, die sehr langsam arbeiten, ansonsten aber über ein gutes Leistungsvermögen verfügen. Zur Anwendung gelangen sollte diese Form der Differenzierung nicht nur in Übungs-, sondern auch in Kontrollphasen.

Differenzierung durch unterschiedlichen Arbeitsumfang

Für leistungsschwächere Schüler, Schüler mit geringerer Lerngeschwindigkeit oder nur schwach ausgeprägter Lernmotivation kann der Arbeitsumfang einer Aufgabe reduziert werden, damit die Aufgabe für diese Schüler leistbar bleibt. Im Umkehrschluss kann der Arbeitsumfang für leistungsstärkere Schüler, Schüler mit hoher Arbeitsgeschwindigkeit und/ oder stark ausgeprägtem Leistungswillen erhöht werden, um ein adäquates Anforderungsniveau zu sichern. Die Aufgaben unterscheiden sich jedoch nicht im Anspruchsniveau.

Beispiel

Rezitation von Gedichten und Balladen Goethes

Differenzierungsgrund: Lerngeschwindigkeit oder Leistungsvermögen

Differenzierung über unterschiedlich umfangreiche Gedichte

Während leistungsstärkere Schüler die Ballade „Der Zauberlehrling“ rezitieren, tragen die anderen „Abendlied“ vor.

Leistungskontrolle Mathematik

Differenzierungsgrund: unterschiedliche Lerngeschwindigkeit

Differenzierung über unterschiedliches Aufgabenvolumen

Schüler mit geringerem Lerntempo müssen während der gleichen Arbeitszeit weniger Aufgaben als die anderen bearbeiten.

- Schüler mit hohem Arbeitstempo bearbeiten im gleichen Zeitraum eine größere Anzahl Aufgaben.

Differenzierung durch unterschiedliche Methoden

Die Erarbeitung und/ oder Präsentation des Lernstoffs kann innerhalb einer Klasse mit Hilfe unterschiedlicher Erarbeitungs- und Präsentationstechniken geschehen. Mit einer Differenzierung über Methoden ist es insbesondere möglich Lerntypen, Interessen und Neigungen oder auch besondere Begabungen zu berücksichtigen bzw. zu fördern und Lernerfolge zu sichern.

Beispiel

Gründung einer fiktiven Partei in Gruppenarbeit

Differenzierungsgrund: unterschiedliche Interessen/ Neigungen bzw. Begabungen

Differenzierung über verschiedene Präsentationstechniken

Schüler mit besonderer zeichnerischer Begabung (häufig sind dies leistungsschwächere Schüler) oder sehr kreative Schüler gestalten ein Wahlplakat mit einem Wahlslogan. Schüler, die eher pragmatisch an die Lösung von Aufgaben herangehen, schreiben eine Wahlrede.

Beispiel

Geometrische Figuren kennen lernen - der Würfel

Differenzierungsgrund: unterschiedliche Lerntypen

Differenzierung über verschiedene Methoden der Erarbeitung

Haptische Typen fertigen ein Modell des Würfels an.

Visuelle Typen (Schüler mit räumlichem Vorstellungsvermögen) zeichnen den Würfel.

Differenzierung durch unterschiedliche Arbeitsformen

Einzel- oder Gruppenarbeit können sowohl den organisatorischen Rahmen für die Förderung von Begabungen bilden, als auch zur Arbeit an der Behebung von Lernschwächen genutzt werden. Bei der Bildung von Gruppen können die Geschlechtsspezifika oder Interessen eine Rolle spielen. Das Lernziel kann Grundlage für die Bildung leistungshomogener Gruppen sein. In leistungsheterogenen Gruppen könnte jeder entsprechend seiner Lernvoraussetzungen individuell zur Erfüllung der Aufgabe beitragen oder durch gegenseitige Unterstützung das Erreichen der Zielstellung für alle ermöglichen.

Beispiel
Umweltschutz

Differenzierungsgrund: unterschiedliche Interessen

Differenzierung über Gruppenbildung nach Interesse am Thema

Die Mitglieder einer Gruppe finden sich nach Interesse an einem bestimmten Thema zusammen. Mehrere Gruppenarbeiten gleichzeitig an verschiedenen Themen aus dem Bereich Umweltschutz, z.B. alternative Energieformen, Rettung der Wale, Schutz des tropischen Regenwaldes, Restmüllbeseitigung.

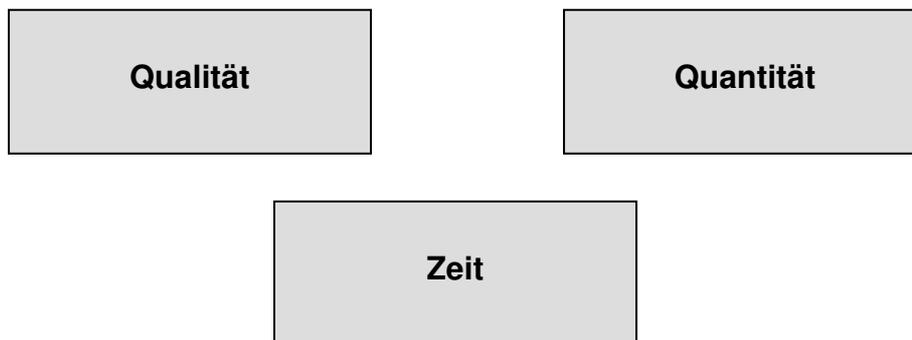
3.3 Differenzierender Unterricht durch adäquate Bewertung

Die Voraussetzung für differenzierte Bewertung sind in der Regel die unterschiedlichen Bildungsziele der Schüler (Haupt- oder Realschulabschluss). Die unterrichtliche Praxis belegt, dass die Bewertung auch aus anderen Gründen (z. B. Krankheit, LRS) differenziert erfolgen kann.

Grundsätzlich muss an einer Schule entschieden werden, ob die Bewertung in jedem Fall oder nur in besonderen Situationen differenziert erfolgen soll. In der Schulordnung § 59(5) ist eine weitere Möglichkeit der Differenzierung aufgeführt. Dort ist das Aussetzen der Bewertung geregelt.

Bei der Bewertung ist die pädagogische Verantwortung des Lehrers besonders hoch. Hinzu kommt, dass Gleichheit und Gerechtigkeit nicht identisch sind, jedoch im Bedarfsfall synonym verwendet werden.

Leistung als naturwissenschaftliche Größe wird als Zusammenhang zwischen Qualität, Quantität und Zeit beschrieben und auf der Grundlage von Formeln berechnet. Im Bildungsbereich werden diese Größen als Bewertungsgrundlage ebenfalls berücksichtigt, dürfen aber nicht formal oder schematisch als Formel oder mit Faktoren gefasst werden. Das bedeutet, dass ausgehend vom Schüler, der Aufgabenstellung und der Situation diese Größen unterschiedliche in die Bewertung eingehen. Somit kann durch gezielte Handhabung und Berücksichtigung dieser Größen eine differenzierte Bewertung zum gleichen Ergebnis bzw. Produkt erfolgen.



Qualität

Die Anforderungen an die qualitativen Kriterien als Bewertungsgrundlage können differenziert werden, indem man das Anforderungsniveau, die Kriterien selbst oder die Definition der Kriterienerfüllung unterschiedlich wählt.

Durch die unterschiedliche Ausrichtung auf den Bewertungsgegenstand, d.h. Kompetenzen (Sach-, Selbst-, Sozial-, Methodenkompetenz) oder die Phase (Prozess, Produkt, Präsentation), kann eine Differenzierung erfolgen.

Die Veränderung bei den vergebenen Punkten führt zur Anpassung der Relationen/ Wichtung bzw. unterschiedlicher Messgenauigkeit, die sich auf die Bewertung auswirken.

Quantität

Durch die unterschiedliche Anzahl von Aufgaben bzw. Lösungsmöglichkeiten wird die Menge die der Bewertung zugrunde liegt unterschiedlich definiert.

Zeit

Durch das Einräumen unterschiedlicher Bearbeitungszeiten kann dieser Aspekt als Bewertungsgrundlage angepasst werden.

Phasen der Bewertung

In der ersten Phase erbringt der Schüler seine Leistung, die bewertet werden soll. In einem zweiten Schritt wird diese Leistung mit Kriterien verglichen, d.h., die Leistung wird „gemessen“. Danach erfolgt auf der Grundlage der „Messergebnisse“ (z. B. Punkte) eine Bewertung.

In allen drei Phasen kann durch geeignete Mittel eine Differenzierung erfolgen. Die gewählte wird durch den Differenzierungsbedarf und die Klassensituation bestimmt.

4 Implementierung in der Schule und im Unterricht

Voraussetzungen für Differenzierung



Die Grundlagen für innere Differenzierung müssen an einer Schule entwickelt bzw. geschaffen werden. Dabei handelt es sich nicht um zusätzliche Arbeitsaufgaben, sondern um selbstverständliches pädagogisches Handeln, das in diesem Fall unter dem Aspekt der Differenzierung erfolgt bzw. genutzt wird.

Ausgangspunkt aller Differenzierungsbemühungen ist die Ermittlung des Differenzierungsbedarfs. Dabei wird der individuelle Förderbedarf festgestellt und das Lernziel für den jeweiligen Schüler bestimmt. Eine weitere wesentliche Voraussetzung besteht darin, dass die Schüler über die Fähigkeiten zum selbstständigen Arbeiten verfügen und in Gruppen arbeiten können. Weiterhin müssen sich die Lehrer einer Klasse bezüglich dieses Arbeitsschwerpunktes untereinander abstimmen, das bedeutet, dass die Lehrer miteinander kooperieren, und nach einem gemeinsamen formulierten Konzept vorgehen.

Wichtig für die Akzeptanz und somit dem Erfolg ist die Information von Eltern und Schülern über Maßnahmen und Sinn der Differenzierung.

4.1 Lehrerkooperation

4.2 Konzeption erstellen (Checkliste)

Konzept

Grundlage für eine abgestimmte und gezielte Förderung bzw. differenzierenden Unterricht ist ein Konzept. Dieses schulische Konzept zum differenzierenden Unterricht ist Bestandteil des Schulkonzeptes bzw. schulinterner Unterrichtsplanung und somit schulinterner Lehrpläne.

Die Konzepte sollten als Ergebnis eines Prozesses innerhalb einer Schule entstehen, an dem sich alle Fachlehrer beteiligen. In diesem Konzept werden Verantwortlichkeiten und Zeiträume vereinbart, die Rahmenbedingungen bzw. Grundlagen für die Förderung beschrieben sowie Ziele und Fördermaßnahmen bestimmt.

Checkliste für ein Konzept

- Verantwortlichkeiten und Zeiträume
- Förderzeitpunkte
- Planung von Fördermaßnahmen
- konkrete personelle Zuordnungen

- Grundlagen
 - Verfahren zur Analyse Förderbedarf
 - Absicherung der Umsetzung
 - Förderkriterien (z. B. abschlussbezogen.....)
 - Information von Eltern und Schülern (allgemein, individuell/ personenbezogen)
 - Ressourcen (SPF, Förderlehrer, Psychologe, Beratungslehrer, MSD, Räume, Geld, sonstige Mittel)

- Ziele und Fördermaßnahmen
 - Förderschwerpunkte (Klassen)

- unterrichtliche Fördermaßnahmen (z. B. Aufgabenstellungen)
- außerunterrichtliche Fördermaßnahmen (z. B. Kurse, Arbeitsgemeinschaften,.....)
- Festlegung von personenbezogenen Fördermaßnahmen

4.3 Differenzierungsbedarf ermitteln (Einschätzung, Analyse, Diagnose)

Klassenkonferenz

Vorbereitung der Klassenkonferenz

1. Fachbezogene Einschätzung ausgewählter auffälliger Schüler
Jeder Lehrer fertigt für die in seinem Fach auffälligen Schüler eine fachbezogene Einschätzung an und leitet einen fachspezifischen Differenzierungsbedarf ab.
⇒ *Einschätzungsbogen (fachbezogene Einschätzung)*

Durchführung der Klassenkonferenz

2.1 Vereinbarung des Unterstützungsangebotes.

Gemeinsame/ allgemeine Einschätzung eines jeden Schülers und Ableitung des Differenzierungsbedarfs (fachspezifischer, fächergruppenbezogener oder allgemeiner)

Die jeweiligen Lehrer legen Schwerpunkte des gemeinsamen, fächerübergreifenden Handelns fest, die die Basis für die Differenzierungsmaßnahmen bilden.

Konkrete Planung-

Für den betreffenden Schüler wird in einem Maßnahmenplan festgelegt, welche Lehrer welche Maßnahmen durchführen.

⇒ *Maßnahmenplan*

2.2 Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

Bei schwerwiegender Auffälligkeit wird der Diagnosebogen, der zur Umsetzung der Förderrichtlinie entwickelt wurde, einbezogen und sonderpädagogischer Förderbedarf ermittelt.

⇒ *Diagnosebogen*

Einschätzungsbogen- Fachbezogene Einschätzung

Klasse: Fachlehrer:

Name des Schülers	Lernmotivation	Begabungen	Defizite	sonstige Besonderheiten	Differenzierungsbedarf aus Sicht des FL	
					fachbezogen	allgemein

Maßnahmeplan - Individuelles/ differenziertes Lernen

Name des Schülers: Klasse:

Zeitraum: 1. Schulhalbjahr 200.../ 200...

Bekannte Krankheiten/ sonderpädagogisches Gutachten:

Festgestellte Besonderheiten		Maßnahme	Fach/ Fächer	Lehrer
Fachspezifische	Allgemeine (in allen Fächern)			

Lernziel:

Beispiel

Festgestellte Besonderheiten		Maßnahme	Fach/ Fächer	Lehrer
Fachspezifische	Allgemeine (in allen Fächern)			
<i>Interesse an Politik</i>		<i>Zusatzaufgaben, z.B. Vorträge</i>	<i>SK</i>	<i>Frau Müller</i>
	<i>Geringes Arbeitstempo</i>	<i>Verringerung des Aufgabenumfangs</i>	<i>Ma Bio</i>	
	<i>Mangelnde Rechtschreibkenntnisse</i>	<i>Verwenden eines Dudens beim Diktat</i>	<i>D</i>	
<i>Leistungsschwäche in En</i>		<i>Aufgaben mit geringerem Anspruchsniveau</i>		

4.4 Eltern und Schüler informieren (Informationsbrief)

Wichtige Voraussetzung für die Wahrnehmung, Wirkung und somit die Akzeptanz von Förderung in einem differenzierenden Unterricht ist die ausreichende Information der Schüler und Eltern. Dabei muss zwischen allgemeiner Information zur Förderung und der personenbezogenen Förderung einschließlich Ziele und Maßnahmen unterschieden werden.

⇒ Elternbrief

Elterninformation

Individuelles/ differenziertes Lernen

Mit der Zielstellung Ihr Kind individuell zu fördern, haben die Lehrer der Klasse in der Klassenkonferenz am über Lernvoraussetzungen Ihres Kindes und Fördermöglichkeiten beraten.

Als ersten Schritt zur individuellen Förderung wird Ihr Kind in ausgewählten Fächern spezielle Aufgaben bzw. Hilfen erhalten.

Name des Schülers: Klasse:

Zeitraum: 1. Schulhalbjahr 200.../ 200...

Festgestellte Besonderheiten		Maßnahme	Fach/ Fächer	Lehrer
Fachspezifische	Allgemeine (in allen Fächern)			

Lernziel:

Datum:

Unterschrift des Schülers:

Unterschrift der Eltern:

4.5 Voraussetzungen an der Schule schaffen

Um einen differenzierenden Unterricht an der Schule durchführen zu können, müssen adäquate Bedingungen hergestellt werden. Dies betrifft vor allem die Raumgestaltung. In Abhängigkeit von der Aufgabenstellung bzw. der geplanten Durchführung des differenzierenden Unterrichts müssen z.B. Hilfsmittel bereitgestellt, Rückzugsmöglichkeiten oder Voraussetzungen für die geplante Sitzordnung geschaffen werden.

4.6 Grundlagen beim Schüler entwickeln



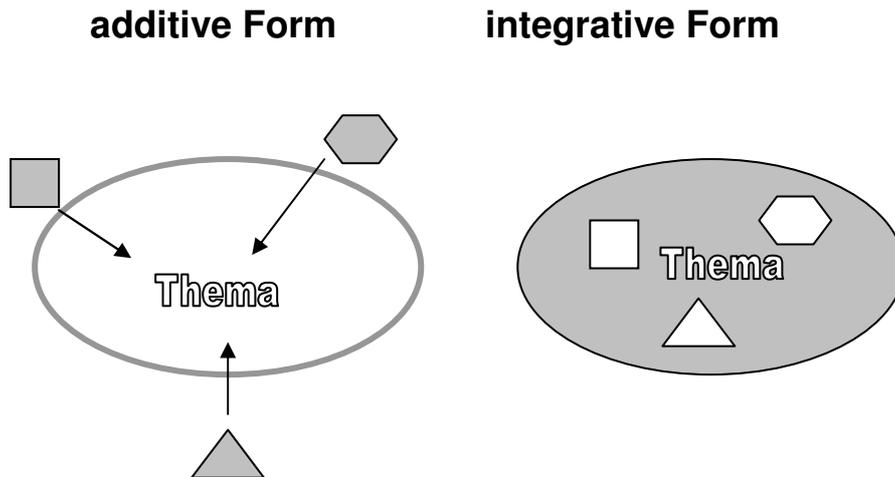
Dass differenziertes Arbeiten erfolgreich durchgeführt werden kann, setzt neben der Schaffung entsprechender materieller Bedingungen die grundlegende Akzeptanz differenzierenden Unterrichts und die Beherrschung entsprechender Arbeitstechniken durch den Schüler voraus.

Erfahrungen der Schulen, wie z.B. der Grete- Unrein- Schule in Jena, zeigen, dass dies vor allem Grundlagen für erfolgreiche Gruppenarbeit, wie selbstständige Arbeitsweise, gleichzeitiges Arbeiten an unterschiedlichen Themen, die Einhaltung von Gruppenarbeitsregeln und die Selbstkontrolle betrifft.

5 Implementierungsschritte (Handlungsempfehlung)

5.1 Voraussetzungen für differenziertes Arbeiten/ Lernen bei den Schülern entwickeln

Gruppenarbeit



Gruppenarbeit kann in zwei Formen erfolgen. Die additive Form ist eine einfachere Möglichkeit in Gruppen zu arbeiten und bietet sich daher als Einstiegsvariante an. Bei der additiven Form erhalten die Schüler zu einer Themenstellung individuelle Arbeitsaufträge bzw. strukturieren eine Aufgabe so, dass jeder einen klar abgegrenzten Teilauftrag erhält. Die Aufgaben bzw. Verantwortungen werden zugeordnet und bleiben im Verlauf der Gruppenarbeit bestehen. Am Ende werden die Teilergebnisse in geeigneter Form (Präsentation, Produkt) zusammengefügt. Es entsteht ein gemeinsames Endprodukt, bei dem deutlich erkennbar ist, wer welchen Anteil an der Entstehung hatte.

Die integrative Form ist eine höherentwickelte Form der Gruppenarbeit. Die Schüler strukturieren das Thema selbst und ordnen sich die Teilaufgaben zu. Die übernommenen Aufgaben bzw. Verantwortungen ergeben sich aus der Situation und können sich im Verlauf der Gruppenarbeit ändern. Es entsteht ein gemeinsames Endprodukt, bei welchem nicht mehr erkennbar ist, wer welchen Anteil an der Entstehung hatte.

Die Entwicklung von Gruppenarbeitsfähigkeit beginnt mit festen Gruppen und erfordert später als elementare Bedingung die Kenntnis von Gruppenbildungsritualen.

Eine denkbare Schrittfolge wäre, im Fachunterricht gezielt Gruppenarbeit anzubahnen und dabei die nachfolgenden Schritte mit einer dementsprechenden Steigerung der Anforderungen zu gehen. Hierbei werden neben Kenntnissen von Gruppenbildungsritualen auch Fähigkeiten zur Gruppenarbeit, das selbstständige Arbeiten an Aufgabenstellungen, die gleichzeitige Bearbeitung unterschiedlicher Aufgaben und ggf. die Bewertung eigener Ergebnisse geübt bzw. entwickelt.

**1. Gruppenbildung
(Gruppenfindung, kennen lernen)**

Gruppenformierung

- 2. Entwicklung der Gruppenarbeit (additiv – Textarbeit)**
- 3. Entwicklung der Gruppenarbeit (additiv – Experiment)**
- 4. Entwicklung der Gruppenarbeit (additiv – Präsentation)**
- 5. Entwicklung der Gruppenarbeit (integrativ – Mind Map)**
- 6. Entwicklung der Gruppenarbeit (integrativ – Textarbeit)**
- 7. Entwicklung der Gruppenarbeit (integrativ – Modell)**

5.2 Aufgabenstellungen zur Differenzierung nutzen

1 Stufe Operatoren 2 Stufe Niveau 3 Stufe Unterstützung

Der erste Schritt differenzierender Bewertung besteht in einem abgestuften Vorgehen. Dabei erhalten Schüler über einen längeren Zeitraum differenzierte Aufgabenstellungen

Offensichtlich und daher einfach herzustellen und vom Schüler nachzuvollziehen sind Aufgabenstellungen, bei denen komplexe Operatoren durch elementare Operatoren ersetzt werden. Dabei entstehen zwei Aufgaben mit gleicher Anforderung zum gleichen Gegenstand. Leistungsschwache Schüler erhalten hierbei die notwendige Unterstützung in Form kleinschrittiger Aufgaben um, diese erfolgreich zu bearbeiten.

Ein zweite Möglichkeit sind Aufgaben mit unterschiedlichem Niveau.

Aufgabenstellungen unterscheiden sich hierbei in den Anforderungen, die an die Schüler mit dem gleichen Operator und Gegenstand gestellt werden. Dies geschieht durch gezielte Niveaubegrenzung, indem Hinweise zu Qualität und Quantität in eine Aufgabe eingearbeitet werden.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, eine Aufgabe mit Unterstützungshinweisen zu versehen.

